



Freireligiöse Nachrichten

Herausgegeben von der Freireligiösen Gemeinde Idar-Oberstein

Nr. 83

Juli 2019

Sonnwendfeier am 23. Juni 2019



Alles ist gut, wie es aus den Händen der Natur kommt!

Johann Wolfgang von Goethe

(1749 – 1832)

Rückblick auf unsere Sommwendfeier auf dem Homerich



(VR) Am 23. Juni fand unsere diesjährige Sommwendfeier zum neunten Mal in Folge auf dem Vereinsgelände des Grub'schen Männergesangsvereins auf dem Homerich statt. Rund 60 Gemeindemitglieder und Interessierte fanden ihren Weg zu der schönen Außenanlage.

Los ging es bei strahlendem Sonnenschein mit einer gemeinsamen Feierstunde unter reger Unterstützung unserer Religionsschülerinnen und -schüler. Die Feierstunde stand ganz im Zeichen der Sommersonnenwende, den Wundern der Natur und was wir für deren Schutz tun können.

Zu einem ganz besonderen Ereignis wurde der Vormittag durch die musikalische Begleitung von Joachim Elfner am Schifferklavier sowie durch die Gesangseinlagen von Emma Backes und Isabell Werle von der Musikschule Eleonora Gornaia. Besonders erfreulich war zudem, dass Pfarrer Martin Buchner die Sommwendfeier ebenfalls besuchte und einige persönliche Worte an die Gemeinde richtete.

Im Anschluss wurden gemeinsam leckerer Spießbraten und mitgebrachte Salate genossen. Nach dem Essen wurde von unseren Schülerinnen und Schülern das traditionelle Sommwend-Quiz durchgeführt, bei dem es unter anderem als Hauptpreis ein Insektenhotel zu gewinnen gab, das im Religionsunterricht eigenhändig gebaut wurde. Außerdem wurde am Nachmittag noch fleißig Wikingerschach gespielt, woran sich nicht nur die Spieler, sondern auch die Zuschauerinnen und Zuschauer erfreuten.

Durch reichliche Kuchen Spenden konnten alle Anwesenden von einem beachtlichen Kuchenbuffet profitieren, gemeinsam schlemmen und den Tag ausklingen lassen.



Spende der Sommwendfeier

(GS) Die Spendensammlung unserer Sommwendfeier geht an ein Schulprojekt in Uganda.

Im Erzählcafé im April berichtete Frau Renate Bauer aus Ludwighafen, Landessprecherin a.D., von ihrem Besuch in Uganda. In ihrem interessanten Vortrag ging sie auf die Lebensbedingungen der dort lebenden Menschen und auf die zahlreichen Tierarten ein.

Die Internationale Humanistische und Ethische Union, in der Renate Bauer aktiv tätig ist, betreut in Uganda Schulen mit humanistischer Ausrichtung. In diesen Schulen wird vom Bleistift über Wandtafeln bis hin zu einer vernünftigen Bezahlung der Lehrer alles gebraucht. Mit der Spendensammlung in Höhe von 290,00 EUR, für die wir uns an dieser Stelle ganz herzlich bedanken, wollen wir die Arbeit an diesen Schulen unterstützen.

*„Wo die Natur aufhört,
fängt der Unsinn an.“*

(Deutsches Sprichwort)

www.frg-io.de

Zum Nachdenken

Der Nußbaum

(Chinesisches Volksgut)

Im Garten grub ein alter Mann.

Ein junger Mensch kam vorbei und fragte:

»Was tust du da, alter Mann?«

»Ich pflanze einen Nussbaum«, sagte der Alte.

»Im Sommer spendet er Schatten.

Im Herbst schenkt er Nüsse.

Gibt es Schöneres und Besseres

als einen Nussbaum?«

Der junge Mensch lachte.

»Und weißt du auch, wie lange es dauert,
bis dein Nussbaum Schatten und Nüsse schenkt?
Du wirst es nicht mehr erleben, alter Mann.«

»Ich weiß es«, nickte der Alte.

»Ich nicht – aber meine Enkel.«

Eröffnung der Alfred-Peth-Brücke



(GS) Am Samstag, dem 29. Juni, wurde anlässlich des „Tages der Architektur 2019“ die Fußgängerbrücke zwischen der Hauptstraße und der Wasenstraße zur „Alfred-Peth-Brücke“. Wir von der Freireligiösen Gemeinde freuen uns, dass die Gremien der Stadt unseren Vorschlag aufgegriffen und diesen Fußgängerüberweg nach Alfred Peth benannt haben. Bürgermeister Friedrich Marx in seiner Ansprache und unser Vorsitzender Gerhard Schneider in seinem Grußwort hoben die Verdienste von Alfred Peth für unsere Stadt hervor.

Alfred Peth war nicht freireligiös, also nicht Mitglied unserer Gemeinde. Aber genauso wie ihm die Heimatfreunde und unser Heimatmuseum, heute Deutsches Mineralienmuseum, wo er Jahrzehnte tätig war und die ihm Herzensangelegenheiten waren, hat er sich auch immer für unsere Gemeinde mit ihrer nun fast 150jährigen Tradition und ihr Weiterkommen interessiert.

Gerne war er deshalb auch bereit, einige Male bei unserem monatlich stattfindenden Erzählcafé „aufzutreten“. Schon fast legendär, wenn Alfred Peth sein Zettelkästchen öffnete, um den Einfluss z. B. der jüdischen und französischen Sprache in unserem täglichen Sprachgebrauch zu erläutern.



Wir sind der Meinung, dass diese Brücke, die fast genau zwischen seinem Bekleidungshaus „Träibse“ und seiner letzten Wohnung liegt, seinen Namen tragen sollte. Deshalb übernahmen wir gerne die Kosten für die Gedenktafel und die beiden Straßenschilder auf der Brücke. Uns freut es, dass nach Peter Drey, einem der Gründer unserer Freireligiösen Gemeinde, seinen Namen trägt die Brücke zwischen der Hauptstraße am Alten Goten und der Wilhelmstraße, nun mit Alfred Peth ein weiterer Bürger, dem unsere Heimatstadt am Herzen lag, auf diese Weise für sein Lebenswerk geehrt wird.

Die Gedenktafel befindet sich im Obergeschoss des Treppenhauses rechts vor der Brücke zur Wasenstraße.